

# Weiter als bis zu nächster Wahl denken

Der Kanton Schwyz soll einen Zukunftsrat erhalten. Dies schlägt die gleichnamige Stiftung vor, damit die politische Arbeit nicht nur von Wahl zu Wahl reicht, sondern man auf 20 Jahre hinaus denkt.

Von Josias Clavadetscher

*Kanton.* – Die heutige politische Arbeit stützt sich auf ein System, das im 19. Jahrhundert entwickelt worden ist. Wie soll man da die Probleme des 21. Jahrhunderts wirksam lösen können? Darum verfolge die Stiftung Zukunftsrat das Anliegen, dass die politische Alltagsarbeit «um ein Element der Langzeitbetrachtung ergänzt wird». Kaum ein politisches Gremium schaue weiter als auf die kommenden vier Jahre, bis zur nächsten Wahl. «Niemand befasst sich damit, was in 20 Jahren sein wird», bemängelt Robert Unteregger, Geschäftsführer der Stiftung. Also vertrete niemand die Zukunft. Häufig würden Probleme früh erkannt, ohne dass aber bei den



In Schwyz das Anliegen deponiert: (von links) Geschäftsführer Robert Unteregger, Thun, Reto Schmid, Biel, und Christof Seiler, Zug. Bild Josias Clavadetscher

Entscheidungen darauf Rücksicht genommen werde.

Darum ist 1997 diese Stiftung gegründet worden. Sie befasst sich seither auf nationaler, kantonaler und kommunaler Ebene mit der Gründung und Einsetzung von Zukunftsräten. Diese sollen «langfristig gangbare gesellschaftliche Entwicklungen erörtern, erste Schritte erarbeiten, die Ergebnisse ihrer Erkenntnisse öffentlich machen und rechtzeitig vor Entscheidungen vorlegen können». Vor allem sieht die Stiftung einen grossen Handlungsbedarf in den Bereichen Sozialpolitik, Ressourcen, Umwelt und Medizin.

## 200 Stiftungsmitglieder

Der Stiftung Zukunftsrat gehören 200 private Stifter aus der ganzen Schweiz an. Präsiert wird die Stiftung von Thomas Loosli, Bern. Im Stiftungsrat sitzen vor allem auch Naturwissenschaftler, dann Franz Hohler, und bei der Gründung war auch der weltbekannte Virtuose Yehudi Menuhin dabei. Neben der Stiftung besteht zudem ein Förderverein, dem landes-

weit mehrere Hundert Mitglieder angehören.

## Schwyz soll Chance nutzen

Die Stiftung will nicht auf den politischen Ebenen selber mitreden, sondern sie regt lediglich die Schaffung von Zukunftsräten an. Dies ist bereits auf Gemeindeebene, in den Gremien von Agglomerationen oder in der Jugendarbeit mehrfach gelungen. Auch hat die Waadt einen Stiftungsrat in der Verfassung verankert, Zürich hat dies knapp abgelehnt. Weil Schwyz die Ausarbeitung einer neuen Verfassung angegangen ist, wurde dieses Anliegen gestern auch hier deponiert. Unteregger: «Wir hoffen, dass Schwyz dies als Chance sieht und die Anregung ernsthaft und wirksam aufgreift.» Wie allenfalls ein Zukunftsrat ausgestaltet werden kann und welche Möglichkeiten man ihm geben will, sei Sache der jeweiligen Gremien. Das könne von einer blossen Anhörungspflicht über ein Vorschlagsrecht bis zu Mitwirkung oder sogar einem qualifizierten Vetorecht gehen. «Das wäre dann aber schon sehr viel», betonte Unteregger.